

Schmidt's Univ.-Buchh. in Straßburg.

7183. **Fibel**, deutsche, u. Lesebuch f. die Unterstufe der Elementarschulen in Elsaß-Lothringen. 1. Thl. gr. 8. Geb. * 40 \mathcal{A}
 7184. **Lesebuch** f. die Mittelklassen der Elementarklassen in Elsaß-Lothringen. 2. Aufl. gr. 8. * 80 \mathcal{A}
 7185. **Riff, F.**, e. Jahr im Elsaß. Bilder aus dem Land- u. Familienleben. 8. Cart. * 80 \mathcal{A}
 7186. **Strassburg**. Neuer Führer durch Stadt u. Umgegend. 8. * 1 \mathcal{M}
 7187. **Strobel, A. W.**, das Münster in Straßburg geschichtlich u. nach seinen Theilen geschildert. 14. Aufl. 8. 50 \mathcal{A}

Schulz & Co. in Straßburg.

7188. † **Goethe**, die Blutlaus [Puceron lanigère]. 8. 15 \mathcal{A}
 7189. **Zimmermann, C.**, die Lehre v. der stellvertretenden Negotiorum Gestio. gr. 8. * 6 \mathcal{M}

Stabel'sche Buchh. in Würzburg.

7190. † **Personalbestand** der königl. bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg im Sommer-Semester 1876. gr. 8. In Comm. * 40 \mathcal{A}

Stabel'sche Buchh. in Würzburg ferner:

7191. **Untersuchungen**, pharmakologische. Hrg. v. M. J. Rossbach. 2. Bd. 1. u. 2. Hft. gr. 8. * 3 \mathcal{M}
 Teuffen in Wien.
 7192. **Loos, C.**, der Semmering u. seine Umgebung. 1:86,400. Chromolith. qu. gr. Fol. * 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A}
 7193. — dasselbe. 1:172,800. qu.-4. * 50 \mathcal{A}
 Trewendt in Breslau.
 7194. **Cauer, E.**, Geschichtestabellen zum Gebrauch auf Gymnasien u. Realschulen. 22. Aufl. gr. 8. * 60 \mathcal{A}
 7195. **Bernau, F.**, die Kinder d. Vaterlandes. Roman. 1. Bd. 8. * 3 \mathcal{M}
 Verlags-Bureau in Altona.
 7196. **Theater**, deutsches. Hrsg. v. C. A. Görner. 36. Bbchn. 8. 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{A}
 Inhalt: Eine Nachur. Lustspiel v. C. A. Görner.
 Zernin in Darmstadt.
 7197. **Geiß, G.**, Auflösungen zu der Aufgabensammlung f. das mündliche u. schriftliche Rechnen. 2. u. 3. Hft. 8. ** 80 \mathcal{A}
 7198. — dasselbe. 4. u. 5. Hft. 8. ** 1 \mathcal{M}

Nichtamtlicher Theil.

Friedrich Arnold Brockhaus.

VI. *)

Nicht allein auf die gewaltigen Staatsactionen hat das Wort Schiller's:

Großen Geschehnissen gehen ihre Geister schon voraus
 Und in dem Heute wandelt auch das Morgen —

seine Anwendung, sondern auch in dem stillen Gange der Wissenschaft und im literarischen Leben findet es eine, wenn auch bescheidenere Bestätigung. So erhalten wir in den zahlreichen journalistischen Unternehmungen, welche Brockhaus begründete und herausgab, ein Vorpiel zu unserer heutigen periodischen Literatur, die gleichsam ein Zeichen unserer vielbewegten Zeit ist.

Als das merkwürdigste von den vielen journalistischen Unternehmungen, welche Brockhaus ins Leben rief, müssen wir unbedingt Oken's „Zfz“ bezeichnen. Es dürfte wohl schwer halten, ein zweites Blatt anzuführen, das so reich ist an Absonderlichkeiten wie die „Zfz“, das treue Spiegelbild ihres Herausgebers. Oken's Bedeutung als Naturforscher, als Naturphilosoph und Politiker, seine Stellung zur Romantik wie zur empirischen Forschung, sein ganzes Denken und Dichten, ebenso reich an Licht- wie an Schattenseiten, ist zu bekannt, als daß wir hier näher darauf einzugehen brauchen. In der „Zfz“ nun gelangt die Eigenart Oken's mit all den Wunderlichkeiten und Ausschreitungen seines Geistes zum vollsten Ausdruck, so daß sie, wie ungenießbar sie auch sonst sein mag, eine wichtige Fundgrube für ein Lebensbild ihres Herausgebers, wie für die Geschichte der Zeit abgibt.

Oken hatte zu den fleißigsten Mitarbeitern der von Brockhaus herausgegebenen „Deutschen Blätter“ gehört, so daß er bei seinen politischen Ansichten und bei dem Mangel eines sonstigen Organes, in welchem er dieselben aussprechen konnte, deren Eingehen sehr bedauern mußte. Noch vor ihrem Aufhören schrieb er deshalb am 2. März 1816 an Brockhaus: derselbe solle das Blatt doch nicht ganz zu Grunde gehen lassen, sondern auf irgend eine Art es fortzusetzen suchen; man könne ja die „Deutschen Blätter“ allmählich dem Politischen ganz entziehen, so daß sie nur „encyklopädische Blätter“ im gewöhnlichen Sinne blieben; er habe sich darüber schon einen Plan entworfen und sei bereit, nach diesem das Blatt fortzusetzen, und zwar so, daß der Verleger gar nichts damit zu schaffen hätte.

Brockhaus hatte wohl nicht so Unrecht, wenn er das Anerbieten Oken's ablehnend beantwortete, denn bei der Natur desselben konnte

*) V. S. Nr. 139.

er mit Bestimmtheit ein Fiasco voraussehen. Brockhaus war jedoch nicht so hart, um dem erneuten Drängen Oken's widerstehen zu können, und demselben nachgebend, schloß er am 31. März 1816 einen Contract mit ihm über eine Zeitschrift unter dem Titel „Encyclopädische Blätter“ ab, deren Verlag er und deren Herausgabe Oken übernahm.

Am 1. August 1816 erschien die neue Zeitschrift mit dem Titel „Zfz oder Encyclopädische Zeitung von Oken“, deren Absonderlichkeit gleich aus den ersten Sätzen des fast die ganze Nummer füllenden Programms hervorgeht. Oken ließ darin seinen Geistesjuck und Bizarrerien ungehindert die Zügel schießen, wenn er beginnt:

„Die »Zfz« ist ein encyclopädisches Blatt und umfaßt alle vier Reiche der Natur, der Elemente, der Mineralien, der Pflanzen und der Thiere, sowie das Reich oder die Reiche des Geistes und schließt schlechterdings keine Betrachtung aus, welche bleibenden, befördernden Werth hat. Sie erzählt, beurtheilt, lobt, tadelt, verschießt vorzüglich das, was die laufende Zeit bringt, schaut aber auch zurück und vorwärts, je nach Belieben ihrer Kunden und Gesellen.“

Weiter wird dann gesagt, die Zeitschrift sei dem freiesten Verkehr geöffnet: „in ihrem Hafen kann landen und lösen, wer nur immer mag und wer etwas hat“; es könne von keiner Partei die Rede sein oder von allen: „Jeder ergreife eine Meinung oder ein System, welches ihm Freude macht, oder er ergreife keines. Alles ist gut und alles muß zugelassen werden.“

Die Zeitschrift sollte in Abhandlungen, Beurtheilungen und Anzeigen zerfallen, und zwar aus folgenden Fächern: Naturwissenschaften (vorzüglich Naturgeschichte), Kunst (Mythologie, Archäologie), Geschichte, Literatur im engeren Sinne.

Auf dem Umschlage befand sich noch die wunderliche Anzeige: „In dieser Zeitschrift kann Jeder unaufgefordert einsenden, was er will, jedoch nur über unten anzugebende Fächer. Weder bezahlt Jemand Etwas, noch erhält Jemand Etwas. Alles ist frei.“

Letzteres wird im Programm folgendermaßen motivirt: „Dadurch wollen wir faule und handwerksmäßige Mitarbeiter, besonders Miethrecensenten, entfernen. Ein rechter Gelehrter fällt ein Urtheil auch wol ohne Lohn.“

Es liegt manches Wahre hierin, allein die Praxis hat gelehrt, daß die Wirklichkeit nicht immer mit der abstracten Theorie übereinstimmt, und daß gerade das Gegentheil sich bewährt, denn auch die Gelehrten sind Menschen und haben menschliche Bedürfnisse, zu deren Befriedigung sie meist mehr als viele andere an Mangel der dazu nöthigen Mittel leiden, und so hat es sich denn auch herausgestellt, daß die bestzahlenden Blätter auch immer über die besten